

News Letter

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIEROSOLYMITANI

www.oessh.va

ÜBERLEGUNGEN DES GROSSMEISTERS

Wir alle kennen die Gründungserklärung, die unsere Statuten unter Artikel 2 eröffnet und das Hauptziel der Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab bezeichnet: „Die Förderung der christlichen Lebensführung bei seinen Mitgliedern in absoluter Treue zum Papst und gemäß den Lehren der Kirche unter Beachtung der Prinzipien der Nächstenliebe.“

Unserem Register zufolge sind 7,3% unserer Mitglieder Geistliche – das heißt in der Mehrzahl Priester. (Zwischen den einzelnen Statthaltereien gibt es freilich bedeutende Unterschiede, was die Prozentzahl der Geistlichen anlangt.)

Ich bin der festen Überzeugung, dass unsere Priester wirkungsvoller eingesetzt werden könnten, um zur Verwirklichung des Ziels unserer Mitglieder beizutragen, zur persönlichen Heiligkeit zu gelangen. Und ich möchte unsere Statthalter und Prioren bitten, sie in diesem Sinn zu unterstützen, denn wir müssen unseren Klerus ermuntern, mehr als Seelsorger denn als „Ritter“ zu dienen.

Ich habe keinerlei Zweifel daran, dass die große Mehrheit unserer Priester die pastorale Herausforderung annehmen, den Mitgliedern auf allen Ebenen und in allen Regionen unserer Statthaltereien durch die geistliche Unterstützung zu dienen:

- Liturgische Programmgestaltung und Beratung;
- Individuelle geistliche Begleitung;
- Angebot des Sakramentes der Versöhnung in Verbindung mit Liturgiefeiern;
- Vorträge für Mitglieder und für mögliche Mitglieder/Mitglieder in Ausbildung;
- Hilfestellung, um neue wertvolle Mitglieder auszumachen;
- Organisierte Sensibilisierung für „inaktive“ Mitglieder;

- Meditation in Form eines Newsletters.

Dies würde drei Etappen für jeden Statthalter und für das Personal bedeuten:

1. Jeden Priester, der Mitglied ist, genau kennen und insbesondere genau über seine Bereitschaft zu helfen und den oben genannten Bereich Bescheid wissen, in dem er seinen Dienst anbieten könnte.
2. Jedem neuen Mitglied unter den Geistlichen genau erklären, dass er im Rahmen seiner Möglichkeiten bei seinem Eintritt in den Orden eine bedeutende geistliche und pastorale Verantwortung übernimmt.
3. Die Mitglieder über die Möglichkeiten informieren, die unsere „Ritter-Seelsorger“ ihnen anbieten können.

Wie ich bei unserem Frühjahrstreffen mit den Statthaltern aus Europa und aus Nordamerika sagte, gibt es da ein bedeutendes Potenzial, das unseren gesamten Orden auf geistlichem Gebiet stärken kann.

Den bereits in hohem Maße engagierten Geistlichen sage ich von Herzen Danke!

Denen, die sich noch nicht wirklich engagiert haben, sage ich: Wir brauchen Ihre Hilfe!



Pastores dabo vobis, der Wahlspruch von Kardinal Edwin O'Brien, erinnert an die Verheißung Gottes an den Propheten Jeremia: „Ich gebe euch Hirten nach meinem Herzen“ (Jer 3,15).

INHALT

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

DAS JUBILÄUM DER BARMHERZIGKEIT UND DIE BETRACHTUNG DER FÜNF WUNDEN CHRISTI	II
ERLÄUTERUNGEN ZUM JUBILÄUMSABLASS	IV

Die Aktionen des Großmagisteriums

WILLKOMMENSGRUß FÜR DEN BOTSCHAFTER ALFREDO BASTIANELLI, DEN NEUEN KANZLER DES ORDENS	V
DER ORDEN VOM HEILIGEN GRAB GRÜßT ZUM LETZTEN MAL SEINEN EHRENASSESSOR MSGR. GIUSEPPE DE ANDREA	VI
EINE NEUE WEBSITE MIT WELTUMSPANNENDER DIMENSION: www.oessh.va	VII
JAHRESTREFFEN DER STATTHALTER VON NORDAMERIKA IN BALTIMORE	VIII
JAHRESTREFFEN DER EUROPÄISCHEN STATTHALTER IN ROM	IX

ECHOS VON DEN REISEN DES GROSSMEISTERS	XI
--	----

Der Orden und das Heilige Land

WIEDER VOM AUFERSTANDENEN CHRISTUS AUSGEHEN	XII
EIN NEUER KUSTOS FÜR DAS HEILIGE LAND	XIV
DIE BETEILIGUNG DES ORDENS VOM HEILIGEN GRAB AN DEN PROJEKTEN DER ROACO	XV
DAS ABENDLAND HAT DEN ORIENT NÖTIG	XV
DAS FRÜHJAHR 2016 IM HEILIGEN LAND	XVI

Das Leben der Statthaltereien

ZEUGNIS DER KANZLERIN DER SCHWEIZERISCHEN STATTHALTEREI	XVIII
DIE MEDAILLE VOM HEILIGEN GRAB AN MACARENA COTELO AUS SPANIEN	XX
WO BEFINDEN SICH DIE RELIQUIEN DER HEILIGEN HELENA?	XXII



IMPRESSUM GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM
00120 VATIKANSTADT - E-mail: comunicazione@oessh.va

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

DAS JUBILÄUM DER BARMHERZIGKEIT UND DIE BETRACHTUNG DER FÜNF WUNDEN CHRISTI

Das Jubiläum der Barmherzigkeit, das am Christkönigsfest, den 20. November dieses Jahres zu Ende geht, hat bereits etwa zehn Millionen Pilger nach Rom geführt, auch wenn dieses „dezentralisierte“ Heilige Jahr in jeder Diözese der Welt vollständig gelebt werden kann. Im Lauf der Jubiläumsveranstaltungen der letzten Monate sprach der Heilige Vater insbesondere über die fünf Wunden Christi. In diesem *Newsletter* möchten wir darauf zurückkommen, denn seine Worte veranschaulichen perfekt die Botschaft des Abzeichens der Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab: „Herr, durch Deine fünf Wunden, die wir auf unserem Abzeichen tragen, bitten wir Dich...“, sagt das berühmte Gebet des Ritters

und der Dame. **„Das endgültige Bild des Sammelbeckens für die Barmherzigkeit finden wir mittels der Wundmale des aufgestandenen Herrn.** Dieser Abdruck der durch Gott gesühnten Sünde kann nicht völlig ausheilen, er entzündet sich aber auch nicht: Es ist eine Narbe, nicht eine eitrige Wunde. In jener den Narben eigenen „Sensibilität“, die uns ohne starken Schmerz an die Wunde erinnert und an die Heilung, ohne dass wir die Verletzlichkeit vergessen – dort hat die göttliche Barmherzigkeit ihren Sitz: in unseren Narben», fasste Papst Franziskus in seiner Ansprache an die Priester sehr einleuchtend zusammen, die im Frühjahr 2016 in die Ewige Stadt gekommen waren, um das Jubiläum zu leben.





Das Jerusalem-Kreuz, das Symbol des Ordens vom Heiligen Grab, erinnert an die fünf Wunden Christi: Sie sind Quellen der inneren Läuterung und der geistlichen Erneuerung für die Pilger auf dem Weg zum Reich Gottes, die wir sind.

„In der Sensibilität des auferstandenen Christus, der seine Wundmale behält, und zwar nicht nur an den Füßen und den Händen, sondern an seinem Herzen, das ein verwundetes Herz ist, finden wir den rechten Sinn der Sünde und der Gnade“, sagte er weiter und erklärte, dass wir uns bei der Betrachtung des verwundeten Herzens des Herrn in Ihm spiegeln. „Sie sind einander ähnlich, unser Herz und das seine, da beide verwundet und auferstanden sind. Wir wissen aber, dass sein Herz lauter Liebe war und verwundet wurde, weil es bereit war, sich verletzen zu lassen; **das unsere war hingegen lauter Verwundung, die geheilt wurde, weil es bereit war, sich lieben zu lassen.**“ Um diese geistliche Logik besser zu verstehen, in der wir nach dem Willen des Heiligen Vaters Fortschritte machen sollen, ist es gut, auch auf das zu hören, was er uns bei der Generalaudienz am Mittwoch, den 22. Juni über sein kurzes Gebet anvertraute, das er abends spricht, bevor er zu Bett

geht: „Herr, wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde,“ in Anlehnung an die Worte, die der Aussätzige an Jesus richtete (Lukas 5,12). Er sagte auch, dass er jeden Abend **fünf ‚Vaterunser‘ bete, „eines für jede Wunde Jesu, denn Jesus hat uns durch seine Wunden geheilt“.** Könnten nicht auch wir so beten und die Barmherzigkeit des himmlischen Vaters durch die fünf Wunden Christi herabrufen, die vernarbt sind und so von seiner siegreichen Liebe Zeugnis geben? Jedes Mitglied des Ordens ist aufgerufen, von der Macht der Auferstehung Zeugnis zu geben, und kann sich während des Heiligen Jahres neu bewusstmachen – um mit den Worten des Nachfolgers Petri zu sprechen – dass „das wirkliche Gefäß für die Barmherzigkeit also die Barmherzigkeit selbst ist, die jeder empfangen hat und die sein Herz neu geschaffen hat. – Das ist der „neue Schlauch“, von dem Jesus spricht, der ‚sanierte Brunnen“.

KLEINER JUBILÄUMSKALENDER BIS ZUM CHRISTKÖNIGSFEST

Es bleiben uns noch ein paar Monate, um die Jubiläumsgnade zu empfangen. Folgende Großveranstaltungen sind in der Ewigen Stadt vorgesehen: das Jubiläum der Haupt- und Ehrenamtlichen im Dienst der Barmherzigkeit vom 2. bis 4. September, das Jubiläum der Katecheten vom 23. bis 25. September, das marianische Jubiläum vom 7. bis 9. Oktober. Und schließlich das der Häftlinge am 6. November, bevor die Heilige Pforte in der Petersbasilika in Rom am 20. November, dem Christkönigsfest geschlossen wird.



ERLÄUTERUNGEN ZUM JUBILÄUMSABLASS

Mehrere Leser baten uns um eine Dokumentation zum Ablass, der mit dem Jubiläum der Barmherzigkeit verbunden ist. Es handelt sich um eine besondere Gnade, die von den Folgen der Sünde befreit, von denen die Seele sich eventuell im Jenseits reinigen müsste, auch wenn die Sünde selbst bereits vergeben wurde. In diesem Bereich ist die „Gemeinschaft der Heiligen“ – das heißt die Solidarität im Gebet und in den Taten der Nächstenliebe, auch mit den Verstorbenen – eine große Hilfe für uns Sünder, die unterwegs sind. Kommen wir auf das zurück, was Papst Franziskus in der Einberufungsbulle zu diesem Heiligen Jahr ‚Misericordiae Vultus‘ schreibt:

Während wir die Macht der Gnade wahrnehmen, die uns verwandelt, merken wir auch, wie sehr uns die Kraft der Sünde bestimmt. Trotz der Vergebung ist unser Leben geprägt von Widersprüchen, die die Folgen unserer Sünden sind. Im Sakrament der Versöhnung vergibt Gott die Sünden, die damit wirklich ausgelöscht sind. Und trotzdem bleiben die negativen Spuren, die diese in unserem Verhalten und in unserem Denken hinterlassen haben. Die Barmherzigkeit Gottes ist aber auch stärker als diese. Sie wird zum Ablass, den der Vater durch die Kirche, die Braut Christi, dem Sünder, dem vergeben wurde, schenkt und der ihn von allen Konsequenzen der Sünde befreit, so dass er wieder neu aus Liebe handeln kann und vielmehr in der Liebe wächst, als erneut in die Sünde zu fallen. Die Kirche lebt die Gemeinschaft der Heiligen. In der Eucharistiefeier vollzieht sich diese Gemeinschaft, die ein Geschenk Gottes ist,

als geistliches Band, das uns Glaubende mit der unzählbaren Schar der Heiligen und Seligen verbindet (vgl. Offb 7,4). Ihre Heiligkeit kommt unserer Gebrechlichkeit zu Hilfe, und so kann die Mutter Kirche mit ihren Gebeten und ihrem Leben der Schwachheit der einen mit der Heiligkeit der anderen entgegenkommen. Den Ablass des Heiligen Jahres zu leben heißt also, sich der Barmherzigkeit des Vaters anzuvertrauen in der Gewissheit, dass seine Vergebung sich auf das gesamte Leben der Gläubigen auswirkt. Der Ablass bedeutet, die Heiligkeit der Kirche zu erfahren, die teilhat an allen heilbringenden Früchten der Erlösung durch Christus und die diese in der Vergebung weitergibt bis in die letzte Konsequenz hinein, denn die Liebe Gottes reicht auch dorthin. Leben wir intensiv dieses Jubiläum, indem wir den Vater um die Vergebung der Sünden bitten und um die Ausbreitung seiner barmherzigen Nachsicht.

Das Durchschreiten der Heiligen Pforte stellt eine der **Bedingungen** dar, um den **Jubiläumsablass zu erlangen**, zusätzlich zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung, der Teilnahme an der Eucharistie, dem Gebet in den Anliegen des Heiligen Vaters und dem Üben der Werke der Barmherzigkeit. Denn Papst Franziskus erinnerte in den letzten Monaten oft daran, wie wichtig es ist, mit dem sakramentalen Aspekt als festen Bestandteil die Aufmerksamkeit für die Werke der leiblichen und geistigen Barmherzigkeit zu verbinden.

*Die leiblichen und geistigen
Werke der Barmherzigkeit
(Newsletter 42, Seite 5)*



Die Aktionen des Großmagisteriums

WILLKOMMENSGRUSS FÜR DEN BOTSCHAFTER ALFREDO BASTIANELLI, DEN NEUEN KANZLER DES ORDENS

Der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab, Kardinal Edwin O'Brien hat den Botschafter Alfredo Bastianelli für vier Jahre zum Kanzler ernannt. Er ist Großkreuz-Ritter des Gregorius-Ordens und Großoffizier des Verdienstordens der Italienischen Republik. Er wurde am 26. Januar 1951 in Rom geboren, ist seit 1983 mit Fiammetta Fiorentino verheiratet und Vater von drei Kindern: Giovanni Battista, Ascanio und Niccolò. Nach Abschluss seines Studiums der Rechtswissenschaften diente der neue Kanzler lange im italienischen Außenministerium und übernahm dann verantwortliche Stellungen im italienischen Konsulat von São Paulo in Brasilien, in den italienischen Botschaften von Kanada, Mozambik, Indonesien und in der ständigen Vertretung Italiens in der Europäischen Union. Danach war er Botschafter seines Landes in Angola, in Zypern und in Belgien. Seit 2007 ist Alfredo Bastianelli auch Edelmann Seiner Heiligkeit. Die Mitglieder des Ordens auf der ganzen Welt heißen ihn willkommen und vereinen sich im Gebet, um seine neue Mission Unserer Lieben Frau von Palästina anzuvertrauen.



DER ORDEN VOM HEILIGEN GRAB GRÜSST ZUM LETZTEN MAL SEINEN EHRENASSESSOR MSGR. GIUSEPPE DE ANDREA

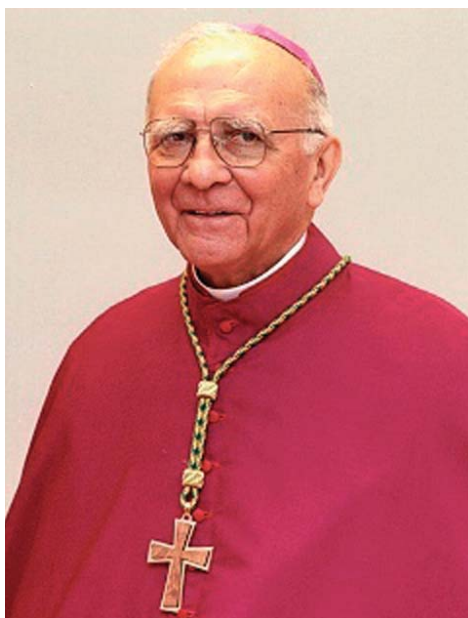
Msgr. Giuseppe De Andrea ist am 20. April 1930 in Rivarolo Canavese geboren. 1953 wurde er im Institut der Missionare der Consolata zum Priester geweiht, einer Kongregation, die der Evangelisierung der Völker eine besondere Aufmerksamkeit widmet.

Der junge Priester diente über zwei Jahrzehnte lang der Diözese Greensburg in Pennsylvania (USA), wo ihm verschiedene pastorale, erzieherische und verwaltungstechnische Stellen anvertraut wurden. Von 1983 bis 1994 wurde er vom Heiligen Stuhl berufen, im Büro des ständigen Beobachters bei den Vereinten Nationen in New York mitzuarbeiten. In den fünf folgenden Jahren wurde er als Untersekretär des Päpstlichen Rates der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs in den Vatikan berufen.

Msgr. de Andrea empfing die Fülle des Priesteramtes 2001, als er zum Titularerzbischof von Anzio ernannt wurde und zugleich den Auftrag erhielt, die Rolle des apostolischen Nuntius in Kuwait, Bahrain und Jemen zu übernehmen, zusätzlich zu der des Päpstlichen Gesandten auf der arabischen Halbinsel. In der Predigt, die Kardinal Angelo Sodano bei seiner Bischofsweihe hielt, erinnerte dieser an die Treue zum empfangenen Ruf, die diesen Hirten der Kirche Gottes immer ausgezeichnet hatte: „Lieber Don Giuseppe, ein riesiges Arbeitsgebiet eröffnet sich vor Dir. Wie der junge Samuel hast Du

auf die Stimme des Herrn gehört und sofort geantwortet: „Hier bin ich, oh Herr, Dein Diener hört“ (1 Sam 3,1-10). Wie Maria am Tag der Verkündigung hast Du Dein ‚Ja‘ zum Ruf Gottes bekundet.“

2003 wurde er noch zum Apostolischen Nuntius in Katar ernannt, und als er 2005 die Altersgrenze erreicht hatte, zog er sich aus seinen diplomatischen Ämtern zurück.



Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem hatte das Glück, dass ihm die Erfahrung und die Seelsorge von Msgr. De Andrea in den Jahren zugutekam, in denen er die Rolle des Assessors des Ordens ausfüllte (2008 bis 2013). Dieses Amt versah er mit besonderer Sorgfalt in der Zeit von 2011-2012 – zwischen dem Rücktritt von Kardinal-Großmeister Patrick Foley und dem Amtsantritt seines Nachfolgers, Kardinal-Großmeister Edwin O'Brien. Seit-

her und bis in seinen letzten Tagen war er als Ehrenassessor der Mission unserer Ritter und Damen stets nahe und unterstützte sie durch Tat und Gebet.

Er starb am 29. Juni, dem Hochfest der heiligen Petrus und Paulus, und seine Beisetzung fand am Freitag, 1. Juli im Petersdom statt. Alle Mitglieder vereinen sich mit dem Großmeister, dem Generalgouverneur und den Mitgliedern des Großmagisteriums, um den Heimgang dieses Freundes und Rückhalt des Ordens ins Haus des Vaters im Gebet zu begleiten.

EINE NEUE WEBSITE MIT WELTUMSPANNENDER DIMENSION

Anlässlich des jährlichen Treffens der europäischen Statthalter in Rom wurde am Dienstag, den 28. Juni 2016 gegen Ende des Vormittags die neue Website des Großmagisteriums in fünf Sprachen durch Kardinal-Großmeister O'Brien offiziell aufgeschaltet: www.oessh.va.

Nummehr haben alle Mitglieder, Ritter und Damen, aber auch alle Freunde des Ordens und Journalisten die Möglichkeit, den Newsletter per Mail zu abonnieren.

Jede Statthalterei kann uns Texte und Fotos sowie Links zu Presseartikeln schicken, die wir dann auf dieser Website veröffentlichen, so dass sie die weltweite Ausstrahlung des Ordens und die Dynamik seiner Mitglieder wirklich widerspiegelt. Die Website wird im Rahmen des Möglichen auch die Presse Spiegel der Statthaltereien in den entsprechenden Sprachbereichen verbreiten.

Auch die Sozialnetze des Großmagisteriums sind entstanden: eine Facebook-Seite (Gran Magistero OESSH) und ein Twitter-Account (Gran Mag OESSH) mit dem Kreuz, das die fünf Wunden Christi darstellt, und der Ikone Unserer Lieben Frau von Palästina. Diese Seiten tragen dazu bei, das Bild des Ordens zu erneuern und seinen geistlichen Auftrag besser bekannt zu machen. Besuchen Sie diese Seiten und folgen Sie uns!

The screenshot shows the website for the Gran Magistero - Vaticano, Ordine Equestre del Santo Sepolcro di Gerusalemme. The header includes the logo, the name of the organization, and social media links. The navigation menu lists: Home, Chi siamo, Nella Chiesa, Gran Magistero, Terra Santa, Luogotenenze, Spazio Media. The main banner features a photo of a young girl with the text: "Il sostegno dell'Ordine ai progetti in Terra Santa: zoom sul Centro pastorale di Tel Aviv". Below the banner are several news sections: "L'Ordine nella Chiesa Universale", "Il Gran Magistero", "Per e con la Terra Santa", "Le Luogotenenze nei 5 continenti", "Le Ultime News", "I Nostri Speciali", "Galleria Foto", "Rassegna Stampa", and "Iscriviti alla nostra Newsletter". A red arrow points to the newsletter sign-up button with the text: "Abbonieren Sie unseren Newsletter".

JAHRESTREFFEN DER STATTHALTER VON NORDAMERIKA IN BALTIMORE

Anfang Juni kamen die Statthalter von Nordamerika zu ihrer Jahresversammlung in Baltimore in Maryland zusammen. Es war das allererste Treffen der Statthalter im ersten Bischofssitz der Vereinigten Staaten.



Die Statthalter von Nordamerika und ihre Ehepartner beim Jahrestreffen im Juni dieses Jahres in Baltimore in den Vereinigten Staaten.

Seine Eminenz Kardinal-Großmeister Edwin O'Brien und Generalgouverneur S.E. Graf Agostino Borromeo kamen aus Rom, um an dieser Versammlung teilzunehmen. Vize-Gouverneur S.E. Patrick Powers und vier Mitglieder des Großmagisteriums nahmen an diesen zwei Begegnungstagen zusammen mit Mgr John E. Kozar, dem Vorsitzenden der Katholischen Wohlfahrtsorganisation für den Nahen Osten (CNEWA), und Mgr Robert Stern, dem ehemaligen Vorsitzenden der CNEWA und Berater des Ordens teil.

Am Donnerstagabend, den 2. Juni leitete der Großmeister die Vesper in der Basilika des nationalen Wallfahrtsortes Unsere Liebe Frau von der Aufnahme in den Himmel. Erzbischof William E. Lori von Baltimore empfing die Gruppe vor Ort. Nach der Vesper fand ein Empfang in der Residenz des Erzbischofs statt, wo Bischof Lori die Gäste begrüßte und Details zur Geschichte der ersten

römisch-katholischen Diözese der Vereinigten Staaten lieferte.

Die Erzdiözese Baltimore wurde am 6. November

1789 als Diözese mit Pater John Carroll als erstem Bischof von Baltimore eingerichtet. 1808 wurde sie dann zur Erzdiözese erhoben. Dort wurde die katholische Universität von Amerika gegründet, wo die erste Synode von Baltimore stattfand, bei der der Katechismus von Baltimore veröffentlicht wurde.

Die Versammlung begann mit der einleitenden Ansprache des Großmeisters, in der er die Bedeutung eines jährlichen Treffens betonte und darum bat, dass die Statthalter ihre Bemühungen um die Erneuerung des geistlichen Lebens der Ritter und Damen fortsetzen. Auch Generalgouverneur Agostino Borromeo ergriff vor den Versammelten das Wort und berichtete über das Hotel Columbus und über die jüngste Ernennung des neuen Kanzlers des Ordens, S.E. Alfredo Bastianelli. Vize-



Gouverneur Patrick Powers lieferte eine detaillierte Darstellung der Finanzen des Ordens.

Während der beiden Versammlungstage wurde eine große Vielfalt von Themen angesprochen, die von den täglichen Arbeitsgängen der Statthaltereien bis zu den Finanzen, der Liturgie, den Wallfahrten und der Ausbildung der Bewerber reichten. Mehrere neue Statthalter nahmen daran teil, und die Versammlung bot ihnen die Gelegenheit zu beobachten und sich an den verschiedenen Diskussionen zu beteiligen.

Professor Thomas McKiernan, Vorsitzender der Heilig-Land-Kommission, informierte dabei über den Fortschritt der Bauprojekte, die derzeit im Patriarchat laufen, und gab einen Überblick über die Programme für 2016. Msgr. John E. Kozar, Vorsitzender des katholischen Wohltätigkeitsverbandes für den Nahen

Osten (CNEWA), der erst kürzlich aus dem Nahen Osten zurückkehrte, bot einen Überblick über die Flüchtlingskrise, der die Christen in Kurdistan gegenüberstehen. Am Samstagmorgen, den 4. Juni nahmen die Statthalter und ihre Ehefrauen an der Messe im historischen nationalen Wallfahrtsort St. Alphons von Liguori im Stadtzentrum von Baltimore teil, bei der Msgr. Robert L. Stern zelebrierte und die Predigt hielt. Am letzten Tag des Treffens drehten sich die Diskussionen um das Vermächtnis-Programm, um die Bemühungen um neue Bewerber, um Gelegenheiten für Mikrokredite, um das Programm der Knappen und um die im Jubiläumsjahr programmierten Aktivitäten. Die Treffen gingen offiziell mit einem Abendessen zu Ehren des Großmeisters zu Ende.

John Carmen Piunno

JAHRESTREFFEN DER EUROPÄISCHEN STATTHALTER IN ROM

Die europäischen Statthalter des Ordens vom Heiligen Grab kamen zu ihrem Jahrestreffen am 27. und 28. Juni 2016 im Sitz des Großmagisteriums in Rom zusammen.

Gleich zu Beginn war es Kardinal-Großmeister Edwin O'Brien ein Anliegen, die Bedeutung einer bevorstehenden Jubiläumswallfahrt hervorzuheben, die am 15. Oktober in den Marienwallfahrtsort Pompeji führt, der auf den seligen Bartolo Longo zurückgeht, das erste seliggesprochene Laien-Mitglied des Ordens, der ein Vorbild der Heiligkeit für alle Ritter und Damen ist. Die Statthalter Europas sind insbesondere eingeladen, Delegierte zu dieser Wallfahrt zu schicken, die von den italienischen Statthaltereien organisiert wird.

In dieser Dynamik, die dem Gebet und der christlichen Bildung den Vorrang gibt, dankte Generalgouverneur Agostino Borro-

meo dem Kardinal für die „wirkungsvolle Belebung der geistlichen Entwicklung des Ordens“, die sich durch seine aktive Teilnahme an den Investituren auf den fünf Kontinenten herausbildet.

Der Gouverneur erklärte anschließend, dass die Mitglieder des Ordens, die auf diese Weise mobilisiert werden, ihre Engagements immer tiefer zu leben, mehr denn je ihre Großzügigkeit bewiesen haben, da die Spenden zum ersten Mal über 13,5 Millionen Euro erreichen (auch wenn dieses Resultat wegen der Fluktuation des Wechselkurses relativiert werden muss).

Zudem breitet sich der Orden insbesondere in Ost-Europa und in Lateinamerika weiter aus, wie der kürzlich vom Großmeister ernannte Kanzler, Botschafter Alfredo Bastianelli bei seiner Wortmeldung betonte. Zugleich kündigte er die Eröffnung der neuen Website des Großmagisteriums in fünf Spra-





Die Statthalter aus ganz Europa versammelten sich um Kardinal O'Brien bei ihrer Frühjahrsversammlung am internationalen Sitz des Ordens in Rom

chen an, die die internationale Kommunikation des Ordens fördern wird (www.oessh.va).

Bei der Vorstellung der Konten des Großmagisteriums berichtete Ingenieur Piercarlo Visconti über eine erfreuliche Tendenz und ein positives Jahr, das erlaubte, die Ausgaben zu senken und die Einnahmen zu erhöhen. Wie Pierre Blanchard, ein Mitglied des Großmagisteriums erklärte, ist dieses gute Resultat auch die Frucht der klugen Verwaltung der Einkommen des Großmagisteriums zugunsten des Heiligen Landes.

Was die finanziellen Fragen anlangt, zog Assessor Msgr. Antonio Franco Bilanz über die Vatikanische Stiftung Hl. Johannes der Täufer, diese Institution des Heiligen Stuhles, die die katholischen Universitäten und insbesondere die Universität Madaba in Jordanien unterstützen soll, die die Kultur der Begegnung fördert. Die Statthaltereien antworteten letztes Jahr auf den Aufruf des Großmeisters, dieser kirchlichen Institution zu Hilfe zu

kommen, deren Entwicklung heute vielversprechend ist. Im Rahmen

dieser Stiftung hat das Staatssekretariat des Heiligen Stuhles ein Darlehen gewährt, für dessen Rückzahlung das Lateinische Patriarchat nun fünf Jahre Zeit hat.

Unter anderen angesprochenen Fragen beklagten die Statthalter die Verspätung beim Wiederaufbau von Gaza, obwohl bedeutende Summen dafür aufgewendet wurden. Allerdings verbieten die israelischen Autoritäten derzeit immer noch die Ausfuhr von anderen Produkten als Nahrungsmittel, Kleider und Medikamente in diese Gebiete. Die Statthalter interessierten sich auch für die Entwicklung eines gesellschaftlichen Phänomens in Israel, das die Expansion der Hebräisch sprechenden katholischen Gemeinde nach sich zieht, weil eine große Zahl von Arbeitern insbesondere aus Asien einwandert, deren Kinder in israelische Schulen gehen.

Tom Mc Kiernan, der Vorsitzende der Heilig-Land-Kommission zeigte, wie der Orden



sich beim Vikariat für die Migranten in Israel einbringt: Dank der Einrichtung einer ganz professionell organisierten Kinderkrippe kommt er den ganz kleinen Kindern der Migranten zu Hilfe. Er sprach detailliert auch über die anderen Projekte des Großmagisters im Heiligen Land für 2016: eine Kinderkrippe in Jordanien, die für die Entwicklung einer Schule nötig ist, die Vergrößerung eines Spielplatzes in einer anderen jordanischen Schule, Arbeiten für ein Erholungsheim in Taybeh in Palästina und die Erhöhung der Gehälter der Lehrer in den Schulen des Patriarchates, eine notwendige Bedingung, um die Qualität des Unterrichts zu erhalten.

Diesbezüglich schlug die Kommission dem Patriarchen die Ausarbeitung eines Fünf-Jahres-Planes vor, um die Verwaltung der Schulen zu rationalisieren und letztlich die Sozialabgaben im Hinblick auf die Renten der Lehrer besser vorsehen zu können. „Wir möchten Teil der Lösung, nicht des Problems sein“, fasste Vize-Gouverneur für Amerika, Patrick Powers dieses Dossier zusammen, das nun auf dem Büro des neuen Apostolischen Administrators, Pater Pizzaballa liegt, dessen Anwesenheit bei diesem Treffen beim Essen

am Montagabend die Statthalter und den ganzen Orden ehrte. Mit ihm kann eine gesunde Koordinierung der Beihilfen weitergehen, wobei jede Statthalterei jedoch die Möglichkeit hat, 10% ihrer Einnahmen anderen Projekten als denen des Lateinischen Patriarchates zuzuwenden, zum Beispiel in Verbindung mit den katholischen Gemeinden der melkitisch-griechischen oder maronitischen Kirchen.

Das Treffen wurde mit einem langen Austausch über die Art fortgesetzt, wie man die nicht aktiven Mitglieder des Ordens erreichen könne, von denen einige sehr betagt, aber immer noch in Gebetsgemeinschaft mit dem Heiligen Land stehen, während andere sich auch innerlich distanziert haben. Eine Kommission unter Leitung des Kanzlers wird dem Großmeister Vorschläge in diesem Bereich machen.

Kardinal O'Brien bekundete zum Abschluss seinen Wunsch, dass die Priester, die Mitglieder des Ordens sind, mehr und mehr in die geistliche Begleitung der Ritter und Damen eingebunden werden, insbesondere anlässlich dieses Jahres der Barmherzigkeit, dessen Pforte noch bis zum Christkönigsfest am 20. November dieses Jahres offensteht.

ECHOS VON DEN REISEN DES GROSSMEISTERS

Der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab, Kardinal Edwin O'Brien reist durch die ganze Welt, um den Rittern und Damen zu begegnen und sie unablässig zu ermutigen, ihre geistliche Berufung zu leben, indem sie die Gnade der Auferstehung Christi und die barmherzige Liebe mitten in der Gesellschaft bezeugen, in der sie sich engagiert haben. So war er am 10. und 11. Juni in Polen zur Investitur, die in der Kathedrale von Pelplin stattfand, und reiste dann nach Pompeji in den Marienwallfahrtsort der Jungfrau vom Rosenkranz, der vom seligen Bartolo Longo, einem Mitglied des Ordens gegründet wurde, zu der von der Statthalterei Italia Meridionale Tirrenica (Mittelitalien Tyrrhenisches Meer) am 24. und 25. Juni organisierten Investitur. Vom 22. bis 24. Juli leitet er die Investitur in Maynooth in Irland, und im September fliegt der Großmeister nach Asien, wo er eingeladen ist, die Investitur in Guam am 8., dann in Taiwan am 11., und schließlich in den Philippinen am 15. September zu leiten. Am 23. und 24. September kommt er dann zur Investitur der Statthalterei für Frankreich in Saint-Louis des Invalides nach Paris, und Ende September erwarten ihn die Mitglieder der Statthalterei USA Western in Tucson in Arizona.



Der Orden und das Heilige Land

WIEDER VOM AUFERSTANDENEN CHRISTUS AUSGEHEN

Gespräch mit dem neuen Apostolischen Administrator des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem, Pater Pierbattista Pizzaballa, der von Papst Franziskus am Fest des heiligen Johannes dem Täufer in dieses Amt ernannt und gleichzeitig in den Rang eines Erzbischofs erhoben wurde. Seine Bischofsweihe findet am 10. September dieses Jahres in der Kathedrale von Bergamo statt.



Pater Pierbattista Pizzaballa, was sind in Ihren Augen heute die verschiedenen Probleme, denen die Christen in den biblischen Ländern gegenüberstehen, speziell die des Lateinischen Patriarchates, die Ihrer Seelsorge anvertraut sind?

Wie Sie wissen, dehnt sich das Patriarchat von Jordanien über das Heilige Land (Israel und Palästina) bis Zypern aus, mit Jerusalem als Mitte. Das ist ein sehr weites und sehr wechselvolles Gebiet, in dem die politischen, sozialen und pastoralen Fragen völlig unterschiedlich sind.

In Jordanien ist der politische Bereich stabil. Im Vergleich zu den Tragödien der Länder in seiner Umgebung, vor allem Syrien und Irak, ist es eine Oase der Ruhe und Ausgeglichenheit. Doch wie überall fehlt es auch dort nicht an Problemen: Die Wirtschaft ist nach wie vor anfällig und das Problem der Jugendarbeitslosigkeit ist ungelöst. Die riesige Zahl von vor allem syrischen Flüchtlingen schafft gerade eine riesige Not auf sozialem Gebiet. Man muss sagen, dass die Bemühung des ganzen Landes bewundernswert ist, diesen verzweifelten Menschen zu Hilfe zu kommen,

aber es bleibt objektiv gesehen schwierig, hunderttausenden von Menschen eine Perspektive zu geben, die plötzlich ankommen, vor allem – wie gesagt – in einem wirtschaftlich bereits anfälligen Kontext.

Der politische israelisch-palästinensische Konflikt im Heiligen Land ist allen bekannt, und ich wüsste ehrlich gesagt nicht, was ich diesbezüglich hinzufügen könnte. Wir wünschen uns, dass das politische Erdbeben, das den ganzen Nahen Osten erschüttert hat, auch die Regierungen von Palästina und Israel dazu bringt, wieder zusammenzukommen, um ihren jeweiligen Völkern eine Perspektive zu geben, die nicht aus einer gegenseitigen Beschuldigung besteht. Es scheint, dass gerade ein neues Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Ländern in Nahost bestimmt wird. Auch im Heiligen Land ist es Zeit, eine neue Sprache auszuarbeiten, die eine Perspektive und eine Zukunft gibt. Die Alternative dazu ist nur der Krieg.

Auch in Zypern scheinen die Diskussionen zwischen den beiden Parteien leichter geworden zu sein. Wir hoffen, dass der Schein nicht trügt.

In diesem Kontext großer Verwandlungen



verändern sich auch unsere pastoralen Tätigkeiten. Denn die Veränderungen betreffen nicht nur die Makro-Politik, sondern auch (ich möchte sogar sagen: vor allem) die verschiedenen Gesellschaften der jeweiligen Länder. Die Rolle der Familie, der Kontext der Jugendlichen, die Welt der Arbeit verändern sich derzeit auch im Nahen Osten sehr schnell. Im Kontext eines zunehmenden Fundamentalismus stellt der interreligiöse Dialog neue und schwierige Fragen. Die Beziehungen zwischen den christlichen Kirchen ist mit der Notwendigkeit der Zusammenarbeit konfrontiert, und zwar nicht nur auf pastoraler Ebene. Anders gesagt, es gibt viele Fragen.

Wir werden versuchen, sie zu verstehen und gemeinsam als Kirche daran zu arbeiten, mögliche Antworten zu finden.

Sie kennen das Heilige Land perfekt, in dem Sie dem Evangelium bereits ein Vierteljahrhundert gedient haben. Die Situation extremer Spannung, die insbesondere in Palästina herrscht, scheint menschlich gesehen ausweglos. Was ist Ihre geheime Hoffnung und was haben Sie vor zu tun, um sich an der Suche nach Lösungen zu beteiligen, die den Frieden fördern?

Unsere Hoffnung, die Hoffnung jedes Christen ist der auferstandene Jesus. Davon müssen wir wieder ausgehen. Ich glaube nicht, dass die Kirche die große Politik ändern oder beeinflussen kann. Das gelingt schon den Großen dieser Welt nicht, wir brauchen gar nicht darüber nachzudenken, was wir tun können. Wir können natürlich versuchen, unserer Stimme Gehör zu verleihen, aber wir müssen uns auch unserer Grenzen bewusst bleiben.

Was wir tun müssen und wollen, besteht darin, nie die Hoffnung und das Vertrauen zu verlieren und hartnäckig an unserer Begeisterung und unserer Liebe zum Heiligen Land und diesen Völkern festzuhalten. In diesem Kontext möchten wir durch unseren Lebensstil eine Art und Weise bezeugen, in diesem Konflikt zu stehen. Wir möchten vor allem im Frieden sein und nicht zulassen, dass die Sprache des Hasses und der Gewalt unter uns vorherrscht. Wir möchten nicht aufhören, an



Pater Pizzaballa wurde nur drei Tage nach seiner Ernennung zum Apostolischen Administrator des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem am Sitz der Großmagisteriums des Ordens vom Heiligen Grab durch den Großmeister und den Generalgouverneur empfangen und nahm dann an einem geselligen Essen mit den europäischen Statthaltern teil.

das Gute im Menschen zu glauben. Kurzum, wir möchten ein Ort der Begegnung sein, der alle Mauern und alle Schranken überwindet. Und diese Kraft kann nur aus der Begegnung mit Christus kommen und verstanden werden. Sonst ist und bleibt Er nur eine der zahlreichen geistlichen Abstraktionen.

Als Sohn der heiligen Franziskus haben Sie beschlossen, sich mit Frau Armut zu vermählen. Wie meinen Sie, dass der Orden vom Heiligen Grab seine tiefe Berufung besser bekannt machen kann, die manchmal vom Erscheinungsbild des Zeremoniells verdeckt wird, und welche geistliche Botschaft möchten Sie an die 30.000 Ritter und Damen richten, die sich in ihren Diözesen im Dienst der „lebendigen Steine“ im Heiligen Land engagieren?

Das Heilige Land ist der Zeuge der Heilsgeschichte. Deshalb ist es heilig. Ein Ritter muss diese Heilserfahrung, die er gemacht hat, weitertragen und verkünden. Vor seiner Bekehrung wollte der heilige Franziskus Ritter werden und so einen Heldenamen erlangen. Nach seiner Bekehrung wollte er der Verfechter des großen Königs Jesus werden.

Wenn ein Ritter vom Heiligen Grab den lebendigen Steinen, das heißt den christlichen Gemeinden im Heiligen Land dient, will er konkret und voller Freude die Schönheit seiner Begegnung mit Jesus bezeugen und ihn durch die Mutterkirche von Jerusalem von neuem „berühren“ und erfahren.

Das Gespräch führte François Vayne



EIN NEUER KUSTOS FÜR DAS HEILIGE LAND

Im Mai dieses Jahres trat Pater Francesco Patton an die Stelle von Pater Pierbattista Pizzaballa, der seit 2004 Kustos im Heiligen Land war. Der Kustos des Heiligen Landes ist der Provinzialminister – das heißt der Haupt-Ordensobere – der Franziskaner für fast den ganzen Nahen Osten. Zum rechtlichen Einzugsgebiet des Kustos gehören neben Israel und Palästina auch Jordanien, der Libanon, Syrien, Teile von Ägypten sowie Zypern und Rhodos. Kraft seines Amtes ist er rechtmäßiges Mitglied der Versammlung der katholischen Ordinarien des Heiligen Landes. Abgesehen von der Verantwortung, die er als Oberer seinen Brüdern gegenüber hat, besteht seine Hauptaufgabe als Kustos darin, den Empfang der Pilger im Heiligen Land zu koordinieren und zu leiten und mit der Kirche vor Ort über die „lebendigen Steine“ der Region, den Christen vor Ort zu wachen. Diese Verantwortung wurde den Franziskanern vor über 600 Jahren vom Heiligen Stuhl übertragen

Bruder Francesco Patton wurde am 23. Dezember 1963 in Vigo Meano in der Diözese

Trient in Norditalien geboren und gehört zur Franziskanerprovinz des hl. Antonius in Norditalien. Außer Italienisch spricht er Englisch und Spanisch. Seine zeitlichen Gelübde legte er am 7. September 1983 ab, seine ewige Profess am 4. Oktober 1986. Am 26. Mai 1989 empfing er die Priesterweihe. 1993 schloss er sein Zusatzstudium an der Päpstlichen Universität der Salesianer in Rom mit dem Lizentiat für Kommunikationswissenschaften ab. Er füllte mehrere Funktionen in seiner Heimatprovinz und im Orden aus. Zwei Mal war er Generalsekretär des Generalkapitels des Ordens der Minderbrüder (2003 und 2009), aber auch Generalvisitor (2003), Provinzialminister der Provinz St. Vigil von Trient (2008-2016) und Vorsitzender der Konferenz der Provinzialminister von Italien und Albanien. Die Mitglieder des Ordens, die Ritter und Damen, die auf der ganzen Welt verstreut sind, beten in seinen Anliegen sowie in denen seines Vorgängers, der seit dem 24. Juni dieses Jahres Apostolischer Administrator des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem ist.



Pater Patton (in der Mitte) ist der neue Kustos des Heiligen Landes und folgt damit Pater Pizzaballa nach. Als Superior der Franziskaner eines großen Teils des Nahen Ostens, ist er beauftragt, den Empfang der Pilger an den heiligen Stätten in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der verschiedenen christlichen Kirchen vor Ort zu koordinieren.



Custodia.org



DIE BETEILIGUNG DES ORDENS VOM HEILIGEN GRAB AN DEN PROJEKTEN DER ROACO

Jedes Jahr engagiert sich der Orden vom Heiligen Grab im Rahmen der Versammlung des Hilfswerkes für die Ostkirchen (ROACO) bei einigen Projekten und weitet so seinen Solidaritätsauftrag auf das ganze Heilige Land aus, das als die Gesamtheit der biblischen Gebiete verstanden wird, sowie über das Lateinische Patriarchat von Jerusalem hinaus auf alle katholischen Gemeinden. Bei der jüngsten Frühjahrsversammlung der ROACO engagierte sich der Orden für die Gemeinden der melkitischen griechisch-katholischen Kirche und für die Rosenkranzschwestern, die tausend Schüler in sehr schwierigen Umständen in Gaza empfangen:

■ Die melkitische griechisch-katholische Gemeinde von Nazareth zählt etwa 10.000 Gläubige. Die Kirche St. Joseph, die vor 50 Jahren gebaut wurde, arbeitet auf geistlichem Gebiet, um die Bedürfnisse ihrer Gemeindeglieder zu befriedigen, empfängt zudem zwei Mal pro Woche das Gebetstreffen der Schüler der angrenzenden Schule und engagiert sich in der Durchführung vielfältiger Aktivitäten. Diese Einrichtung war auf verschiedene allgemeine Renovierungsarbeiten angewiesen, die vor zwei Jahren mit einem Beitrag vor Ort begannen, der 60% der Kosten deckte. Der Orden vom Heiligen Grab wird 75% der Ausgaben für die Umzäunung des Komplexes über-

nehmen, um die Kirche gegen den Vandalismus zu schützen, der leider kürzlich Schäden an dieser Struktur verursacht hat.

■ Im Dorf Bi 'Ina neben Akko im Norden Israels lebt eine kleine christliche Gemeinde, die aus katholischen Gläubigen des melkitisch-griechischen Ritus und aus griechisch-orthodoxen Gläubigen besteht. Die melkitische Kirche St. Peter, die 1907 gebaut wurde, zählt 250 Gemeindeglieder. Das vom Orden unterstützte Projekt sieht den Bau eines Zentrums neben der Kirche vor, wo religiöse und soziale Aktivitäten für die Ortsgemeinde und die benachbarten Dörfer stattfinden können.

■ Das letzte Projekt, das der Orden 2016 durch die ROACO übernimmt, betrifft die Umbauarbeiten in der Schule der Rosenkranzschwestern in Gaza. In dieser Schule, die von einer katholischen Frauenkongregation des lateinischen Ritus geführt wird, sind etwa 900 Schüler eingeschult – von denen nur 9% Christen sind, wegen der mageren Zahl von

Christen, die im Gaza-Streifen geblieben sind – und übernimmt deren Ausbildung von der Kinderkrippe bis zum Alter von 15-16 Jahren. Dank der Finanzierung dieser Arbeiten können die Sanitäranlagen und die Küche modernisiert, eine seitliche Zugangstreppe zum Gebäude gebaut und eine neue Drainage angelegt werden.

DAS ABENDLAND HAT DEN ORIENT NÖTIG

„Ich bin Ihnen allen dankbar für den Eifer, mit dem Sie den Auftrag ausführen, der Ihnen anvertraut wurde, sowie für die Aufmerksamkeit, die Sie den Bedürfnissen unserer Geschwister im Orient schenken“, erklärte Papst Franziskus, als er im Juni dieses Jahres die Mitglieder der Versammlung der Hilfswerke für die Ostkirchen empfing, zu denen auch der Orden vom Heiligen Grab gehört. Der Heilige Vater grüßte auch die päpstlichen Vertreter in Jerusalem, im Libanon, in Syrien, im Irak, in Jordanien und in der Ukraine, die an den Arbeiten dieser Einrichtung unter der Leitung von Kardinal Leonardo Sandri, dem Präfekten der Kongregation für die orientalischen Kirchen teilnahmen, und zitierte zum Abschluss Johannes Paul II. in seinem Apostolischen Schreiben ‚Orientale Lumen‘: „Die Worte des Abendlandes haben die Worte des Orients nötig, damit das Wort Gottes seine unerforschlichen Reichtümer immer besser offenbare.“



DAS FRÜHJAHR 2016 IM HEILIGEN LAND

Kurzer Bericht über die Ereignisse, die die katholische Kirche im Heiligen Land in den letzten Monaten betrafen.

Die letzten Monate hielten für die christliche Gemeinde des katholischen Ritus im Heiligen Land bedeutende Neuerungen bereit, mit der Ernennung des neuen Kustos des Heiligen Landes, Pater Francesco Patton, dem Ende des Mandates von Patriarch Fouad Twal und der Ernennung von Pater Pierbattista Pizzaballa zum Apostolischen Administrator des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem.

Eine Initiative gliederte sich voll und ganz in das von Papst Franziskus ausgerufene Jubiläumsjahr ein: Am 12. Mai wurde in Gegenwart des Untersekretärs des Päpstlichen Rates Cor Unum, Msgr. Segundo Tejado Muñoz, der „Garten der Barmherzigkeit“ in Jordanien eingeweiht, ein Hof mit nachhaltiger Landwirtschaft, der Arbeitsstellen schaffen wird und den Handel mit lokalen Produkten erlaubt. Diese konkrete Initiative der Barmherzigkeit war von Papst Franziskus gewünscht und unterstützt worden, um den zahlreichen irakischen Flüchtlingen zu helfen, die nach Jordanien kommen.

Unsere Liebe Frau bringt die Mauern zum Einstürzen

Eine traurigere Note betrifft die Fortsetzung der Bauarbeiten an der Trennungsmauer im Cremisan-Tal. Am 26. Mai besuchte eine Delegation der Europäischen Union dieses Gebiet, um die Situation mit eigenen Augen zu betrachten und das direkte Zeugnis von Issa Al-Shatleh anzuhören, einem Besitzer, dessen Olivenbäume entwurzelt wurden, um die Mauer zu bauen. Das Gebet ist ohne Zweifel eine Stütze für die lokale Bevölkerung, und die schöne Ikone, die der Ikonenmaler Ian

Knowles 2010 auf die Mauer gemalt hat, die Bethlehem von Jerusalem trennt, kommt uns wieder in den Sinn. Unsere Liebe Frau bringt die Mauern zum Einstürzen. In dem Gebet, das an sie gerichtet wird, lesen wir: „Wir flehen dich an, bringe diese Mauer, die Mauern unseres Herzens und alle Mauern, die der Hass, die Gewalt, die Angst und die Ungleichgültigkeit zwischen den Menschen und den Völkern errichten, durch deine glühende Fürbitte zum Einstürzen.“

Was die Situation der christlichen Schulen in Israel anlangt, so ist leider keinerlei bedeutsamer Fortschritt im Vergleich zu den letzten Monaten zu vermerken. Die 50 Millionen Schekel (örtliche Währung), die von der israelischen Regierung versprochen wurden, um die Einschnitte in den Subventionen für die Schulen auszugleichen, die sie in den letzten Jahren erhielten, wurden den Schulen nicht in der ausgemachten Frist (31. März 2016) zugeteilt, und die Schulen befinden sich in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation.



Die schöne Ikone, die 2010 auf die Mauer gemalt wurde, die Bethlehem von Jerusalem trennt, regt jeden zu einem glühenden Gebet für Gerechtigkeit und Frieden an.

Das Gesicht der Kirche restaurieren

Am 16. Juni empfing Papst Franziskus die Teilnehmer an der Versammlung der Hilfswerke für die Ostkirchen (ROACO) zur Audienz, die in Rom zu ihrem üblichen Frühjahrskongress zusammengekommen waren. Bei dieser Gelegenheit stützte sich der Heilige Vater auf das Ereignis der Restaurierung der Basilika von Bethlehem, die seit einigen Monaten im Gange ist (siehe weitere Informationen auf der Website: www.nativityrestoration.ps), um eine eindringliche Botschaft an die ganze Kirche zu richten: „Mir wurde berichtet, dass im Lauf der Restaurierungsarbeiten in Bethlehem unter diversen alten Putzschichten ein siebter Engel aus Mosaik freigelegt wurde, der mit den sechs anderen eine Art Prozession zu dem Ort hin macht, der des Geheimnisses der Geburt des fleischgewordenen Wortes gedenkt. Das weckte in uns den Gedanken, dass das Antlitz unserer kirchlichen Gemeinden von Verkrustungen bedeckt sein kann, die von verschiedenen Problemen und von Sünden herrühren. Euer Werk muss immer von der Gewissheit angeleitet sein, dass unter den materiellen und moralischen Verkrustungen,

auch unter den Tränen und dem Blut des Krieges, der Gewalt und der Verfolgung, unter dieser undurchdringlich aussehenden Schicht, ein leuchtendes Antlitz wie das des Engels auf dem Mosaik ist. Und Sie alle tragen mit Ihren Projekten und Ihrem Handeln zu dieser „Restaurierung“ bei, damit das Gesicht der Kirche sichtbar das Licht Christi, des menschgewordenen Wortes widerspiegelt.“

Auch wenn der für die muslimischen Gläubigen heilige Ramadan-Monat nun zu Ende ist, möchten wir doch an die Momente des Teilens zwischen der christlichen Gemeinde und der muslimischen Gemeinde im Heiligen Land zu erinnern, wie zum Beispiel die Mahlzeit des Fastenbrechens nach Sonnenuntergang (Iftar), die vom Lateinischen Patriarchat und vom Haus Abrahams am 17. Juni organisiert wurde. Ebenso unter dem Banner des Aufrufs zur geschwisterlichen und geistlichen Gemeinschaft fand am 19. Juni die 13. Fassung des außerordentlichen Gebetes aller Kirchen in Jerusalem für die Versöhnung, die Einheit und den Frieden statt, das dieses Jahr von der maronitischen Kirche organisiert wurde.

Elena Dini

SCHNEIDEREI



MANTEL
MEDAILLEN
ZUBEHÖR

Barbiconi
Sartoria ecclesiastica

BARBICONI SRL Via Santa Caterina da Siena 58/60 - 00186 Roma - Italia

www.barbiconi.it - info@barbiconi.it



Das Leben der Statthaltereien

Sich um die Kinder der Migranten in Israel kümmern

ZEUGNIS DER KANZLERIN DER SCHWEIZERISCHEN STATTHALTEREI

Das Zeugnis von Donata Krethlow-Benziger, Kanzlerin der schweizerischen Statthalterei des Ordens vom Heiligen Grab über ihr Engagement im Dienst des Heiligen Landes und des Projektes eines „Babywarehouse“ in Tel Aviv.

„Das ist das Einzigartige an unserem Orden“, erklärt die Kanzlerin der Schweizerischen Statthalterei Donata Krethlow-Benziger: Die vollkommene Gleichberechtigung der Ordensdamen gemeinsam mit den Ordensrittern. Die Gleichberechtigung von Männern und Frauen, so wie sie im Ritterorden von Hl. Grab zu Jerusalem bestehe, sei geradezu ein Paradebeispiel für Laienorganisationen der römischen Kirche. Im Jahr 2010 hatte Donata Krethlow-Benziger als erste Frau in der Schweiz den Posten der Kanzlerin übernommen.

„Es ist eine Familientradition, dass ich Mitglied im Ritterorden bin“, erklärt die 45-jährige Historikerin. Nach ihrer ersten Pilgerreise ins Heilige Land mit dem Orden, vor rund zehn Jahren, änderte sich ihre Perspektive: Die Theorie des sozialen Engagements des Ritterordens wurde im Heiligen Land spürbar. Die Nähe zu den Christen und die Besichtigung der zahlreichen von den Ritterorden unterstützten Projekte, motivierten in ihr den Drang aktiver zu werden. Sie war beeindruckt, wie die Menschen im Heiligen Land ihren Glauben lebten und wie widersprüchlich dies im Vergleich



zu Europa wirkte.

Die Schweizer Mitglieder sind mit rund einer halben Million Franken jährlich wichtige Spender für die humanitären Projekte der Christen im Heiligen Land, weiß die Kanzlerin. Ein nächster Besuch werde den „Babywarehouses“ gelten, wünscht sich die engagierte Historikerin, die nun die Schweizer mobilisieren will, mehr Geld für eine Verbesserung dieser Häuser zu spenden.

Laut Bericht der Autoritäten im Heiligen Land, soll es mehr als hundert nicht lizenzierte

Betriebe von Kinderbetreuung für viele illegale, mehrheitlich afrikanische, philippinische und indische Einwandererkinder in Tel Aviv (man geht von rund 2.600 Babys und Kleinkindern aus) geben. Die „Baby-Lager“ und „Kinder-Garagen“ – genannt „Babywarehouses“ – befinden sich am Bahnhof von Tel Aviv und in der Umgebung, wo christliche eritreische Flüchtlinge leben.

Die Flüchtlingsfamilien selbst betreiben diese Strukturen, denn der Bedarf an Kinderbetreuung sei groß. Sie haben diese Lager als Notlösung für eritreische Mütter aufgebaut, die arbeiten gehen müssen und ihre Babys dort in der Zwischenzeit für wenig Geld ab-





Die Kanzlerin Donata Krethlow-Benziger vor dem Caritas Baby Hospital im Heiligen Land, und unten in Begleitung von Msgr. Pier Giacomo Grampa, Großprior der schweizerischen Statthalterei des Ordens vom Heiligen Grab.

geben können. Manche dieser „Babywarehouses“ sollen 60-100 Babys in einem Raum unterbringen. Das Pflegepersonal sei nicht ausgebildet und überfordert. Bis zu 100 Kinder würden von nur einer Person betreut werden. Die Babys würden unter diesen Umständen leiden, erkranken, einige auch sterben.

Das lateinische Patriarchat in Jerusalem unter der Leitung von Pater David Neuhaus SJ hat die Initiative gestartet diese Kinderbetreuung zu strukturieren: Die Grundstücke wurden gemietet; Krankenschwestern werden ausgebildet, die weiteres Personal ausbilden sollen. Das aktuelle Projekt sieht den Bau von mehr als 400 Tages-Betreuungszentren vor und soll den Flüchtlingen und Migranten eine legale und sanitäre Einrichtung für die Kinderbetreuung ermöglichen. Dieses Projekt, das Donata Krethlow-Benziger besonders am Herzen liegt, wurde bereits mit Geldern aus Deutschland und Österreich unterstützt. Dieses Jahr hat auch die Schweiz ihren finanziellen Beitrag geleistet, in der Hoffnung, dass eine „Professionalisierung“ der Babywarehouses die Zustände vor Ort verbessern könnte.

Die Kanzlerin Donata Krethlow-Benziger



wird im August 2016 gemeinsam mit Pater David Neuhaus die „Babywarehouses“ in Tel Aviv besichtigen.

Das Gespräch führte Nina Oezelt



Aktionen der Solidarität im Geist des Ordens vom Heiligen Grab

DIE MEDAILLE VOM HEILIGEN GRAB AN MACARENA COTELO AUS SPANIEN

Die Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab regen mitten in der Gesellschaft Aktionen der Solidarität für das Heilige Land an. So begründete zum Beispiel die Ordensdame Pilar Lara eine Zusammenarbeit zwischen der Stiftung ‚Soziale Förderung der Kultur‘ (FPSC), deren Vorsitzende sie war, und dem Heiligen Land, das durch das Lateinische Patriarchat von Jerusalem vertreten wurde. Die FPSC unterstützte in der Tat ein Netzwerk von Schulen des Patriarchates in Palästina und in Jordanien durch die Sanierung, den Ausbau der Einrichtungen oder auch den Bau von Schulen wie in Gaza, oder durch die Unterstützung eines Ausbildungsprogramms für die Lehrer. Der Bau von Wohnungen und Projekte zur Schaffung von Arbeitsplätzen waren ein weiterer Einsatzbereich der Stiftung. Für diese zwanzig Jahre fruchtbare Partnerschaft (etwa dreißig Kooperationsprojekte insgesamt für über 10 Millionen Euros) empfing Macarena Cotelo, die die Projekte der Stiftung ‚Soziale Förderung der Kultur‘ leitet, die Goldmedaille des Heiligen Grabes aus den Händen des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem.

In einem Gespräch mit uns berichtete Macarena Cotelo über die Anfänge dieser Stiftung, die sie im Heiligen Land leitet: „Wir begannen unsere Aktion 1993 im Nahen Osten im Libanon nach einer Reise, die unsere ehemalige Vorsitzende Pilar Lara, Dame des Ordens vom Heiligen Grab, ins Heilige Land unternahm. Pilar war derart von der ganzen Wirklichkeit der Probleme der Christen in diesem Teil der Welt beeindruckt, dass wir begannen, im Libanon zu arbeiten. Im folgenden Jahr wurde uns dank eines Bekannten aus Jerusalem ein Projekt des Lateinischen Patriarchates vorgeschlagen, dann stellten wir es vor und es wurde von der spanischen Regierung gebilligt“, erzählt sie. Im Dezember 1995 fuhren Macarena Cotelo und Pilar Lara gemeinsam ins Heilige Land und verliebten sich in diese Stätten. „Wir stellten fest, dass es viel zu tun gab“, sagt sie. Mehrere Jahre lang war das Lateinische Patriarchat ihr einziger Partner vor Ort.

Macarena Cotelo beschreibt die heikle Situation der Christen in all diesen Jahren: „Als

wir nach Palästina gingen, sahen wir, dass es immer weniger Christen gab und dass sie in sehr komplizierten Situationen lebten.“ Diese Gegebenheit drängte sie, „sich dort weiter zu engagieren, um zu kämpfen und ihnen zu helfen, wo immer wir konnten.“ Sie vertraut uns auch an, dass die derzeitige Situation in diesen christlichen Gemeinden im Heiligen Land dramatisch ist, „und zwar mehr denn je“.

Vom Libanon bis Palästina und bis zu den Gemeinden in Irak und in Syrien

„Seit Beginn des Konfliktes in Syrien kämpfen die christlichen Gemeinden in dieser ganzen Region, um in ihrem Land bleiben zu können“, fügt sie hinzu. „Ich bin stets erschüttert, wenn ich Christen aus dem Nahen Osten begegne. Mir wird klar, dass sie Opfer bringen, um dort zu sein in dem Wissen, dass sie eine christliche Gegenwart dort gewährleisten müssen. Viele von ihnen haben die Möglichkeit, die Gegend zu verlassen, manche haben Familienmitglieder in anderen Ländern



und könnten dort unendlich viel besser leben als in den biblischen Gebieten, aus denen sie stammen. Dennoch bleiben sie dort, weil sie wissen, dass dies ihr Auftrag ist. Leider wissen wir im Westen viel zu wenig darüber.“

„Der Krieg drängt sie zu gehen“ ruft sie uns in Erinnerung, und diese Gemeinden, die den Irak verlassen, „werden leider nie mehr dorthin zurückkehren. Dasselbe gilt für die Gemeinden, die Syrien verlassen mussten; sie werden vermutlich nicht mehr zurückkommen.“

Seit Beginn des syrischen Konflikts 2011 stellte die Stiftung ‚Soziale Förderung der Kultur‘ eine bedeutende humanitäre Hilfe bereit. Leben retten, das Leiden lindern und die menschliche Würde schützen, sind ihre Hauptziele. „Nach der Krise in Syrien führten wir eine ganze Reihe humanitärer Aktionen durch, die wir versuchen sowohl im Libanon als auch in Jordanien zu entfalten. Konkret haben wir in Jordanien seit zwei Jahren eine Klinik für die Pflege von Flüchtlingen mit Behinderung“, lässt sie uns wissen. Was den Libanon anlangt, so arbeitet die Stiftung von Macarena Cotelao gerade mit dem Gesundheitsministerium des Landes in einer Klinik, die die psychisch Kranken unter den Flüchtlingen versorgt.

„Es gibt eine Bevölkerung mit arabischer Kultur aber christlicher Konfession“

„Die Leute entdecken, dass es eine Bevölkerung mit arabischer Kultur, aber christlicher Konfession gibt“, bemerkt die Direktorin der Projekte der Stiftung. Das Lateinische Patriarchat von Jerusalem, das jedes Jahr Tausende von Pilgern empfängt, versucht sie bei ihrer Ankunft in Kontakt mit den arabischen



Macarena Cotelao empfängt die Goldmedaille vom Heiligen Grab als Dank für die Unterstützung, die sie dem Lateinischen Patriarchat durch die Stiftung zuteilwerden ließ, die sie leitet.

christlichen Gemeinden vor Ort zu bringen. „Das ist lebensnotwendig, damit man merkt, dass es wirklich lebendige Gemeinden sind, in denen die Personen sich wie eine Familie fühlen. Diese Gemeinden beteiligen sich sehr aktiv am Leben der Gemeinde, die sie als ein zweites Zuhause betrachten“, betont Frau Cotelao.

Sie führt weiter aus: „Ich denke, dass diese Christen des Nahen Ostens sich sehr einsam und von allen übergangen fühlten, solange der Krieg noch nicht ausgebrochen war. Dann begannen sie, Nachrichten über die Not der Christen zu veröffentlichen...“ Heute ist man sich ihrer Situation auf der ganzen Welt bewusst.

Von Macarena erfahren wir auch, dass sie seit einem Jahr von neuem einen sehr intensiven Kontakt mit dem Lateinischen Patriarchat unterhält, um gemeinsam Projekte durchzuführen: „Es ist eine große Freude für die Stiftung, das Patriarchat bei diesen neuen Projekten zu unterstützen, insbesondere bei der Erneuerung der Gemeinde von Gaza mit ihrer Schule.“

Zum Abschluss dieses Gesprächs dankte Macarena Cotelao dem Lateinischen Patriarchen für die Medaille vom Heiligen Grab, die sie empfangen hatte: „Ich bin sehr bewegt und geehrt... Das ist wirklich die Anerkennung des Weges, den eine ganze Institution – die Stiftung – mit einem Team zurückgelegt hat, das stets mit Begeisterung arbeitete und diente.“ Sie verweist darauf, wie wichtig der Auftrag des Ordens vom Heiligen Grab ist, der aufgrund seines Ursprungs und seiner Entwicklung eine interessante Institution ist und sich heute im Übrigen perfekt in die Wirklichkeit der Zeit eingliedert, die wir zu leben haben.

Das Gespräch führte Mireia Bonilla



WO BEFINDEN SICH DIE RELIQUIEN DER HEILIGEN HELENA?

Der Orden feiert am 18. August eine seiner Schutzpatroninnen, die heilige Helena. Doch wissen die Ritter und Damen, wo sich die Reliquien der Mutter von Kaiser Konstantin befinden, dem wir die Bekehrung des römischen Reiches zum Christentum und den Bau der Basilika vom Heiligen Grab verdanken?

Helena wurde in einer Familie niedriger Herkunft in Kleinasien um das Jahr 248 geboren und war Dienstmagd in einer Wirtschaft. Ein römischer Offizier aus Illyrien namens Constantius Chlorus war von den Qualitäten des jungen Mädchens bezaubert und heiratete sie. Sie begleitete ihren Mann bei allen Etappen seiner Militärkarriere, nach Germanien, nach England usw. Aus dieser Verbindung wurde der junge Konstantin geboren. 293 wurde Constantius Chlorus Caesar (Unter-Kaiser) Galliens, Großbritanniens und Spaniens. Damals zwang ihn das römische Gesetz und der Brauch in der Politik, Helena zu verstoßen und Prinzessin Theodora zu heiraten. Konstantin wurde von seiner Mutter getrennt und lebte am Hof in Nikomedia halb als Page halb als Geißel. Später schloss er sich seinem Vater in Großbritannien an und unterstützte ihn bei seinen Militärkampagnen. Beim Tod seines Vaters im Jahr 306 übernahm er dessen Truppen. Als sein Rivale Maxentius 312 zum Kaiser von Rom ernannt wurde, machte sich Konstantin auf den Weg in die Ewige Stadt. Er trug den

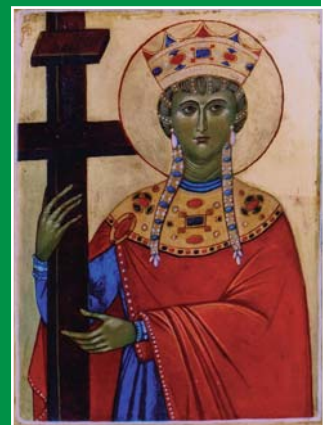
Sieg an der Milvischen Brücke davon und schrieb diesen einer Vision zu, die er vor der Schlacht gehabt haben soll: Ein Kreuz am Himmel mit den Worten: „In diesem Zeichen wirst du siegen“. Konstantin förderte das Aufblühen des christlichen Glaubens durch den Erlass des Toleranzedikts von Mailand, das den Christenverfolgungen ein Ende setzte. 317 ernannte Konstantin Helena zur „Augusta“, zur Kaiserinmutter. Sie beschloss, eine Wallfahrt zu den heiligen Stätten zu unternehmen. Bei ihrer Ankunft in Jerusalem ließ sie den Venus-Tempel abreißen, den Kaiser Hadrian auf Golgota hatte erbauen lassen. Beim Graben entdeckte man mehrere Kreuze, von denen eines auf wunderbare Weise als das Kreuz des Erlösers identifiziert werden konnte. Die Mutter des Kaisers legte die ersten Steine zu den Basiliken, die Konstantin gewünscht hatte: die Kreuzeskirche und die Grabeskirche, die Himmelfahrtskirche am Ölberg, die Geburtskirche in Bethlehem. Helena starb in Konstantinopel bei ihrem Sohn. Ihr Leib wurde nach Rom überführt. Konstantin beschloss, seine Residenz in Rom in



MIT DER HEILIGEN HELENA BETEN

Heilige Helena, Du hast es verstanden, Deinem Sohn Konstantin den christlichen Glauben zu vermitteln. Gib uns die Einfachheit, den Mut und die Erkenntnis, um die Liebe Gottes an die weiterzugeben, die uns nahe stehen.

Als Dein Sohn Konstantin an der Spitze des Reiches stand, wolltest Du aus Liebe zu Jesus den Ort seiner Kreuzigung und das Kreuzesholz wiederfinden. Lass uns begreifen, dass es nur einen unerschütterlichen Willen braucht, damit nichts uns von der Liebe trennen kann, die Gott uns in Jesus bezeugt hat. Zeige uns das Kreuz, das uns an diese Liebe erinnert. Lass uns wahre Jünger Jesu sein. Und wenn das Leben uns auf Wege der Prüfung schickt, hilf uns, jeden Tag unser Kreuz auf uns zu nehmen und Ihm in Liebe nachzufolgen, wie Er es uns gelehrt hat. Amen.



eine Kirche umzubauen, die Kirche *Santa Croce in Gerusalemme*. Gegen 840 entwendete der Mönch Theutgise einen Teil von Helenas Leib, den er in die Benediktinerabtei von Hautviller brachte, wo er in einen Schrein hinter den Hauptaltar gelegt wurde. Auf die Bitte des Erzbischofs von Reims, war der Papst bereit, diese Übertragung der Reliquien wieder in Ordnung zu bringen. Die Abtei behielt mehrere Reliquien und ehrte die heilige Helena viele Jahrhunderte lang. Hauptsächlich am Jahrestag ihres Todes, dem 18. August, sowie übrigens an den Festen des Heiligen Kreuzes wurde eine feierliche Messe gefeiert, der eine Prozession folgte, bei der zahlreiche Pilger in tiefer Andacht die Fürbitte der heiligen Helena erflehten, um Heilungen zu erlangen. Bei der französischen Revolution rettete Dom Jean-Baptiste Grossard die Reliquien der heiligen Helena, die 1820 in die Kirche Saint-Leu-Saint-Gilles in Paris gebracht wurden, der Kapitelkirche des Ordens vom Heiligen Grab in Frankreich. Heute wird ihnen eine ökumenische Verehrung seitens der katholischen Gläubigen und der orthodoxen Christen zuteil, die zahlreich zur Wallfahrt dorthin kommen, um jene anzurufen, die das Heilige Land so sehr geliebt hat.



Die Reliquien der heiligen Helena befinden sich in der Krypta der Kirche Saint-Leu-Saint-Gilles in Paris, der Kapitelkirche des Ordens vom Heiligen Grab für die französische Statthalterei. Dort wird ihnen eine ökumenische Verehrung zuteil, und seit der Annäherung des Patriarchates von Moskau und des Heiligen Stuhls, die in Kuba durch die Begegnung von Kyrill I. und Papst Franziskus am 12. Februar 2016 bekundet wurde, blüht diese ökumenische Wallfahrt auf.

www.osservatoreromano.va

Ein offenes Fenster zur Welt

Seit einigen Monaten finden Sie im Internet die neue sechssprachige Webseite der Zeitung des Heiligen Stuhls, mit erneuerter Grafik und neuen Inhalten. Unterstützen auch Sie "L'Osservatore Romano", um uns zu ermöglichen, allen Lesern gratis mehr Dienste anzubieten und überall die Worte von Papst Franziskus zu verbreiten. Ihre Spende wird wesentlich zur weiteren Entwicklung unserer Internetseite beitragen. Als symbolisches Dankeschön für Ihre Großzügigkeit, wird Ihnen ein Geschenk zugeschickt werden.



HIER KÖNNEN SIE IHRE SPENDE ZUR UNTERSTÜTZUNG DES OSSERVATORE ROMANO VORNEHMEN

